

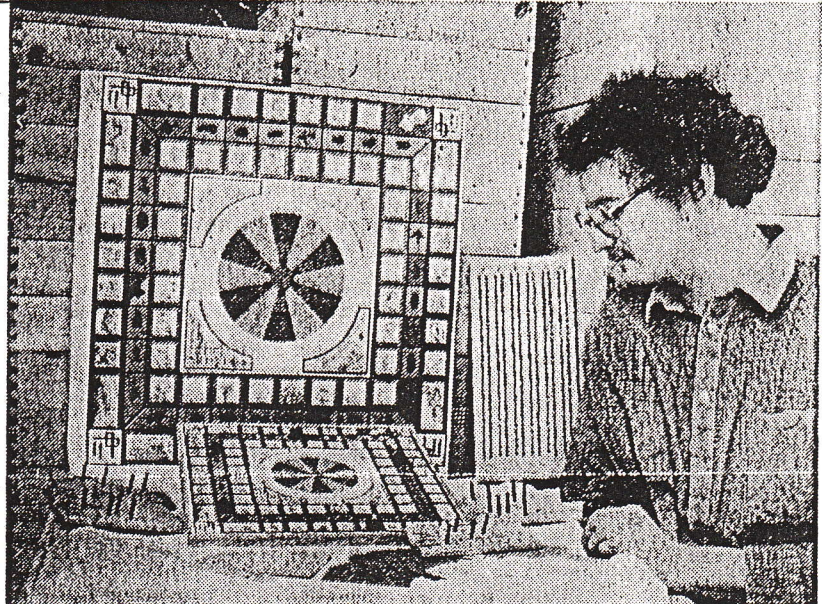
Spielend Bewußtsein für Umwelt entwickeln

Oberverwaltungsrat Mang, Chef der städtischen Hauptverwaltung, war erst einmal baff. Stellte ihm doch ein Anrufer die runde Summe von 10 000 Mark in Aussicht – als Spende für eine Baumpflanzaktion in Ravensburg. Ob der Betrag in exakt dieser Höhe zusammenkommt, hängt freilich ganz wesentlich von zwei Dingen ab: Von der Spielfreude der Ravensburger Bürger und von deren Bereitschaft, zugunsten der Umwelt ein paar Scheinchen hinzublättern. Der Gegenwert, den sie dafür erhalten, ist nicht von Pappe, sondern aus solidem Holz gefertigt: Ein von besagtem Anrufer, dem Ettishofer Schreinermeister Wilfried Berger entwickeltes „Umweltspiel“.

In der Werkstatt des findigen Jung-Unternehmers ist die erste, auf tausend Stück limitierte Auflage bereits „in Serie“ gegangen. Bis Mal will man den Kraftakt geschafft haben – in Nacht- und Samstagsarbeit, denn die übrigen Aufträge können schließlich nicht vernachlässigt werden. Das Geld verdienen – man kann's kaum glauben – hat „Erfinder“ Wilfried Berger mit seinem neuen Produktionszweig nämlich vorerst nicht im Hinterkopf. Lediglich die Herstellungskosten sollen wieder „hereingespielt“ werden, der Rest besagter Aktion zugute kommen.

Als Vater zweier kleiner Kinder, die unentwegt beschäftigt sein wollen, hat Wilfried Berger zwangsläufig eine enge Beziehung zu den diversen Brett- und Würfelspielen entwickelt. Und die Umweltproblematik bewegt ihn schon von Berufs wegen. „Wenn der Wald stirbt, werde ich das unweigerlich auch zu spüren bekommen“, meint der auf den Werkstoff Holz angewiesene Schreinermeister. Die Idee, die Menschen „spielend“ zu umweltbewußtem Denken zu motivieren, kam Berger vor rund einhalb Jahren.

Bel allem ließ der selbständige Handwerksmeister allerdings auch den wirtschaftlichen Aspekt nicht außer acht, ging es ihm darum, die Wechselbeziehung zwischen Umwelt und Wirtschaft realistisch darzustellen. In Bergers „Lernspiel“ sind die maximal sechs Mitspieler daher Umweltschützer und Industriemanager gleichzeitig. An einer „Börse“ können sie sowohl „Anteile“ an der Natur als auch an Industrieunternehmen



Schreinermeister Wilfried Berger mit dem von ihm entwickelten Umwelt-Börsenspiel.

Foto: Numa

erwerben. Zum Ziel kommt am ehesten, wer taktisch behutsam beide Seiten im Auge behält. Nein, als „Umwelt-Monopoly“ möchte er sein Spiel trotz einiger Parallelen nicht verstanden wissen. Schließlich gehe es nicht um Geld, sondern nur um Punkte. Und Sieger ist der Mitspieler, der als erster das Maximum von 40 „Umweltpunkten“ erreicht hat.

Auf dem im Spielplan angeordneten „Ereignisfeldern“ warten Strafe und Belohnung. Sie bestimmen nicht unwesentlich das Auf und Ab an der Punkt Börse. Punktabzug droht sowohl Umweltsündern als auch nachlässigen Industrie-Anteilseignern. „Du hast Öl in den Roßbach laufen lassen: Strafe 1 Börsenpunkt“, heißt es da beispielsweise, oder: „Deine Autoindustrie steht in den roten Zahlen; um eine Umsatzsteigerung zu erreichen, mußt Du drei Börsenpunkte investieren.“ Daß auf dem Spielplan auch die Rüstungsindustrie nicht fehlt, hat dem Ettishofer Schreinermeister verschiedentlich schon Kritik eingetragen. Aber da auch sie nun einmal Realität sei, gehörte sie auch hinein, verteidigt sich der 27-jährige.

Am 5. Januar „stand“ das erste ausgelegte Exemplar seines Umweltspiels. Das Spielbrett wurde beim Amtsgericht als „Geschmacksmuster“ angemeldet und ist damit geschützt. Für den jungen Handwerksmeister stellt die Produktion der tausend Spiele kein geringes Risiko dar, zumal für rund 20 000 Mark eigens

dafür konstruierte Maschinen angeschafft werden mußten. Inzwischen hängen auch schon über tausend Arbeitsstunden an dem Unternehmen. Die Herstellungskosten verringern sich glücklicherweise, weil er in den Mitgliedern der Landjugendgruppe Fronhofen freiwillige Helfer gefunden hat, die schon einmal abends oder auch samstags kostenlos in der Ettishofer Werkstatt für die gute Sache arbeiten.

Einen Partner hat Wilfried Berger auch in der Ravensburger Handelsgemeinschaft gefunden. Deren spontanes Angebot, mit dem Ladenverkauf der Umweltspiele sofort zu beginnen, hat er indessen abgelehnt. Verkauft werden soll an drei Tagen an einem Verkaufsstand. „Die Leute sollen dort Gelegenheit haben, mit mir zu diskutieren.“ Geplant sind darüber hinaus Spiele- und Diskussionsabende in Jugendgruppen. Für die Sache erwärmt hat sich auch Staatssekretär Alfons Maurer. Er wird an mindestens zwei Tagen ebenfalls an dem Verkaufsstand anwesend sein und die Spiele signieren – für mehr Grün in Ravensburgs Innenstadt.

Zu mehr Grün will Berger auf gleiche Weise auch anderen Städten verhelfen. Geplant ist, die Aktion bundesweit in mehreren Städten gleichzeitig ablaufen zu lassen. Die ersten Fäden hat der Handwerksmeister aus Ettishofen bereits geknüpft – und Interesse ist auch anderwärts durchaus vorhanden. mel